Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 10

Artikel: Der Rote Halbmond

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

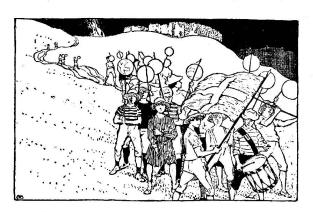
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bes nationalen Kraftgefühls, ist die zweite Karte geraten, die uns ein gar liebliches Stimmungsbild vorführt, das allerdings auf dem hier dargestellten Abdruck nur sehr uns vollkommen zur Geltung kommt, weil hier gerade die künftlerisch so fein ausgeführten



Farben für das Verständnis des Bildes und für seine Wirfung auf das Auge unerläßlich sind. Dieses Bild, ein Werk Burkhard Mansgolds aus Basel, stellt eine Kinderschar dar, die von der 1. Augustseier heimkehrend, mit Trommelschlag und Fackelglanz vom Bergherunterzieht, auf welchem noch das Festseuer lodert. Lieblich spielt der Fakelschein auf den

Gesichtern und Gestalten der in Festesfreude lebhaft dahinziehenden Knaben. Sogar durch die eidgenössische Fahne, die voranflattert, schimmert rötliches Fackellicht und verstohlen glänzen in weiter Ferne als leuchtende Punkte die Höhensener. Erfreuen uns am ersten Bild die kraftvollen Farben, so sind es hier namentslich die zart angebrachten Lichteffekte, die dem Bild einen eigenen intimen Reiz verleihen.



In beiden Bildern ist die Idee des nastionalen Festtages außerordentlich glücklich wiedergegeben, in beiden Bildern patriotischer Gedanke und würdige, seierliche Festesfreude.

Wir sind überzeugt, daß beide Karten großen Unklang sinden werden und wir können den trefflichen Künstlern und dem Bundesseierstomitee, das die Auswahl getroffen hat, für das schöne Geschenk, das sie damit nicht nur dem Roten Kreuz, sondern dem ganzen Schweizervolk gemacht haben, sehr dankbar sein.

Der Rote Halbmond.

In der Genfer Konvention von 1864 haben sämtliche Mächte als Abzeichen für die Verwundetenhülfe im Krieg das Rote Kreuz auf weißem Grunde angenommen, und zwar ist dies Wahrzeichen von den beteiligten Mächten der Schweiz zu Chren gewählt worden, weil der ideale und humane Gedanke, der mit dem Namen "Henri Dunant" ewig

verknüpft sein wird, aus Schweizerboden entsprossen ist. Und in der Tat stellt das internationale Genfer Abzeichen nichts anderes dar, als das Schweizerwappen in umgekehrten Farben; hat also mit dem Kreuz als Symbol des Christentums nichts zu tun. Trotzem haben sich die Mohamedaner nicht entschließen können, dieses Abzeichen anzuerkennen weil

sie in jedem Kreuz ein gegen ihre Religion gerichtetes Zeichen erblicken. So hat auch die Türkei allein unter allen Staaten als Wahrzeichen für die Hülfe der Kriegsverwundeten den Roten Halbmond erhoben.

Im Jahr 1907 hatte die türkische Regierung ihren Beitritt zur Genfer Konvention offiziell erklärt unter der Bedingung, daß es ihr gestattet sei, das Rote Kreuz durch den feindlichen Armee Gegenrecht gehalten werde und verpflichtet sich im übrigen, daßur zu sorgen, daß das Genfer Kreuz nicht zu Handelszwecken mißbraucht werde, sofern auch die andern Staaten dem Roten Halbmond den gleichen Schutz gewähren würden.

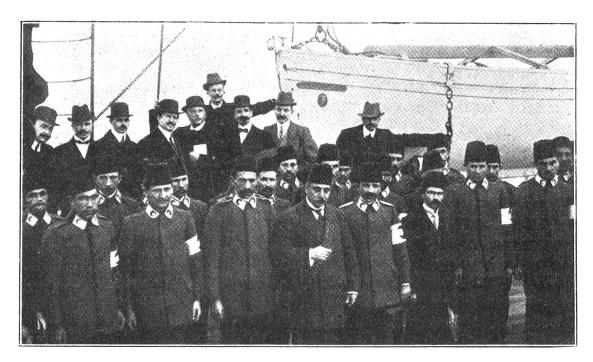
So ist denn auch der Türkei die Führung des Noten Halbmondes statt des Noten Kreuzes zugestanden worden. Es ist also eine Abändes



Dr. Emin Bey Chef der gegenwärtig in Tripolitanien wirkenden Million des Roten Halbmondes.

Roten Halbmond zu ersetzen. Von verschiedenen Seiten machte sich Widerstand gegen diese Ausnahmestellung bemerkbar, namentlich waren es Rußland und Desterreich, welche die Frage aufwarfen, wie sich die wechselseitigen Beziehungen zwischen den Staaten gestalten würden, von denen die einen für den Sanistätsdienst das Rote Kreuz, die andern den Roten Halbmond führen. Die türkische Resierung gab dann zur Antwort, daß ihre Truppenkührer das Zeichen des Roten Kreuzes respektieren würden, wenn von seiten einer

rung der Genfer Konvention zustande gekommen und ein Ausnahmesall geschaffen worden und die Zeitschrift « La Croix-Rouge suisse » frägt sich mit Recht, ob diese Abzeichenfrage nicht durch eine internationale Verständigung geregelt werden sollte. Denn mit demselben Recht, wie die Türkei, könnten andere Staaten aus religiösen Gründen für die Verwundetens hülfe andere Vahrzeichen wählen, die Perser z. B. den Löwen oder die rote Sonne, die Chinesen ihren Drachen und Siam könnte mit demselben Recht den weißen Elephanten



Ankunft der 27 Mitglieder der fürkischen Mission vom Roten Salbmond in Tunis.



Die Mitglieder des Roten Balbmondes werden vor ihrer Abfahrt nach dem Kriegsschauplatz von ihren Brüdern aus Tunis mit Blumen geschmückt.

auf seine Lazarettfahne pflanzen. Bei so gedrungenerweise unheilsame Verwirrung entmannigfaltigen Abzeichen müßte aber not= stehen: —

Aber abgesehen von dieser Frage muß zusgestanden werden, daß der Rote Halbmond gegenwärtig auf dem Gebiet der freiwilligen Hüstiges leistet und es haben sich gegenswärtig mehrere recht bedeutende ärztliche Missionen aus der Türkei auf den Kriegssichauplat begeben, die alle das Urmband mit dem Roten Halbmond tragen.

Aus dem «Caducée», dem wir die beisliegenden Abbildungen verdanken, erhellt, daß diese Missionen dort täglich an Aufopferung und Mut außerordentliches leisten und ihr Bissen und ihre Hingebung Freund und Feind in gleicher Weise zugute kommen lassen.

Wir wollen nicht ermangeln, an dieser Stelle ein Gedicht zu erwähnen, das im türstischen Blatt «Erraï Elam» erschienen ist, und das die mohamedanische Bevölserung zur Unterstützung des Roten Halbmondes aufstordert. Es würde in freier Nebersetzung unsgefähr so lauten:

Aus großem Leid ist oft schon größ'res Glück erstanden Und aus dem frevelhaften Krieg des Frevlers Ende. Was in uns schlummernd lag, das hat der heut'ge Krieg

Erweckt und bis ins Mark der Knochen uns erschüttert.

Zerstreute Kräfte hat aufs neue er gesammelt, Und was von Tag zu Tag sich trennte, srisch vereint. So groß ist des Arabers Seele, daß er teinen, Der wund zu Boden liegt, hülflos verlassen könnte. Und ohne Rücksicht psleget er mit gleicher Liebe, Getreu, wer da verwundet ist und wer gesangen. Denn ihm besiehst es ja sein Glaube so zu handeln, Der heil ge Islam, der die Welt zum Guten sührte. Nun liegen auf der Walstatt unsere tapsern Helden, Die einen tot, die andern seufzen unter Schmerzen: D, bringt den Arzt, den Arzt, der meiner sich erbarmet.

Der meine Wunden pflegt und meine Schmerzen stillet. Und auf den Angstruf, sieh', da tönt's mit starfer

Dein Ruf, o Krieger ist erhört, es naht die Hille! Und Männer eilen her, mit weicher Hand zu pflegen Gleich treuen Bätern, all die Wunden und die Leiden Und gießen Bassam in die Wunden, schmerzenstillend: Aus tieser Chumacht wacht der Krieger auf und schauet, Ilnd sieht auf weiter Eb'ne, auf den Bergesspizen, Wesch' Trost im Leid, des Roten Halbmonds Banner wallen.

So möge benn bies Banner wachsen und gebeihen, Bis es in reinen Simmelshöh'n sich gang entsaltet.

Aus dem Vereinsseben.

Fasel. Ein hübsches Bild des einheitlichen Zusammenarbeitens von Rot-Kreuz- und Samaritervereinen siesert der Bericht, den der Zweigverein Basel
über seine eigene Tätigkeit und diesenige der Sanitätshülfskolonne Basel, der Samaritervereine Basel, Binningen, Birsselden, Kleinhüningen und St. Johann
herausgibt. Auch der Berein für Anschaffung fünstticher Glieder und Apparate ist in diesem Berichte eingeschlossen. Sine hübsche Schrift, die von vieler und
ausdauernder Arbeit spricht.

Aaran. Der Samariterverein hat in seiner letzten Generalversammlung Jahresbericht und Rechsung pro 1911 des Vereins, wie auch des Kindersbeimes, genehmigt und den bisherigen Vorstand für eine neue Amtsperiode bestätigt. In das Arbeitssprogramm für 1912 wurden aufgenommen: Vorträge über Krankenpslege, Repetitorien über erste Hisselschung dei Unglücksfällen und Lebensgesahren in

Form von Gruppenübungen. Im Herbit (Oftober bis Dezember) Abhalten bes 15. Samariterfurses und daran anschließend das 25-jährige Jubiläum des Bestehens des Samaritervereins Narau. Ferner beschsichtigt der Berein für die Sommerserien eine Ferienstolonie sür Mädchen im Alter von 10 bis 15 Jahren in der Zentralschweiz, im Berner Oberland oder Kanton Graubünden, ähnlich derzenigen, welche er seinerzeit unter der Leitung von Herrn Lehrer Stiner sel. im Toggenburg errichtete, wiederum ins Leben zu rusen, sosen dasür genügende Beteiligung vorhanden ist.

Enge-Wollishofen. Der hiesige Samariters verein, der am 11. März legthin sein 25-jähriges Jubiläum seierte, hat bei diesem Anlaß eine hübsche Jubiläumsschrist herausgegeben, in welchem er in flarer, geordneter Beise einen interessanten Nückblick auf die Tätigkeit dieses Vereins gibt, die eine recht ersprießliche gewesen ist. Der Verein hat mit 26 Aftivs